Datum: 19.10.2025

SonntagsZeitung

SonntagsZeitung
8021 Zürich
044/ 248 41 11
https://www.tagesanzeiger.ch/sonntagszeitung

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 111'073
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 6
Fläche: 83'580 mm²

Universität Zürich UZH

Auftrag: 1070143
Themen-Nr.: 377012
Referenz:
b9b8ab00-dee0-4e96-a486-1828141c4858
Ausschnitt Seite: 1/4

Hoher Frauenanteil bei Krawallen: Werden Frauen linksextremer?

Anielle Peterhans

Nach Demo in Bern An der Palästina-Kundgebung waren fast die Hälfte der angehaltenen Personen Frauen. Wächst da eine neue Form von Radikalität? Was ein Experte dazu sagt.

Bei den Ausschreitungen in Bern kontrollierte die Polizei insgesamt 536 Personen - und fast die Hälfte davon waren Frauen. Schon im Vorfeld der Demo riefen auffällig viele Frauengruppen in sozialen Medien zur Teilnahme auf - teils mit radikaler Sprache. Darunter das feministische Streikkollektiv sowie Teile der weiblich geprägten Klimastreik-Bewegung.
Bei gewaltsamen Protesten sind Frauen sonst deutlich in der Minderheit. Auch bei den Protesten vor einer Woche sah man auf den Bildern vor allem Männer randalieren. Dennoch scheinen bei der Pro-Palästina-Bewegung die Frauen sichtbarer, lauter, präsenter zu sein. Wird der Linksextremismus weiblicher? Oder täuscht der Eindruck?
Genaue Zahlen dazu fehlen. Weder die Kantone noch der Nachrichtendienst unterscheiden nach Geschlechtern. Gemäss Forschung gibt es jedoch mehrere Gründe, warum derzeit auffällig viele Frauen an linken Protesten teilnehmen.

1 «Free Palestine» mobilisiert
Linke Themen seien für Frauen oft anschlussfähiger, sagt Dirk Baier, Extremismusexperte an der Universität Zürich: «Es geht um Gerechtigkeit, um den Einsatz für Benachteiligte.» Bilder von hungernden Kindern, zerstörten Häusern und überfüllten Spitälern im Gazastreifen lösten weltweit Empörung aus, die durch die hohe Präsenz in den sozialen Medien ständig verstärkt wurde. Das bedeute aber nicht, dass im Schwarzen Block, dem gewaltbereiten Teil solcher Demonstrationen, zunehmend Frauen aktiv seien, sagt er.
Eine Aktivistin, die in Bern dabei war, sagt gegenüber dieser Redaktion, der Schwarze Block lasse friedlich Protestierende wie radikalisierte Extremisten erscheinen und trage dazu bei, dass alle pauschal kriminalisiert würden.
Die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) bezeichnet in ihrer neuen Extremismusstudie 2025 den Slogan «Free Palestine» als «Brückennarrativ», das gerade auch auf Frauen wirke. Es sei ein «verbindendes Thema», das unterschiedliche, teils radikale Strömungen vereine, denen «die Ablehnung staatlicher Institutionen und der Mainstream-Medien gemein ist». «Free Palestine» sei damit weniger Ausdruck einer klaren Ideologie als Mittel zur Mobilisierung.

2 Frauen bewegen sich nach links, aber linke Gewalt von Frauen nimmt nicht zu Studien zeigen: Junge Frauen in der Schweiz tendieren politisch eher nach links, junge Männer eher nach rechts. Diese Kluft wächst - in der Schweiz ebenso wie international. Eine andere Frage ist, ob auch mehr Frauen im linken Milieu zu Gewalt neigen. Schätzungen aus dem Ausland deuten darauf hin, dass ihr Anteil in der linksextremistischen Szene bei rund einem Drittel liegt. Der Berliner Verfassungsschutz sprach 2021 von rund 35 Prozent Frauen im linksextremen Umfeld der Hauptstadt. Der österreichische Verfassungsschutz kam für 2023 zu einem ähnlichen Ergebnis: Von 44 angezeigten Personen wegen linksextremer Straftaten waren knapp 32 Prozent weiblich.
Dabei zu sein, heisst aber noch lange nicht, dass die Frauen auch gewalttätig werden. «Zwar gibt es auch Frauen, die das Risiko und die körperliche Konfrontation suchen - der Linksextremismus bietet dazu immer wieder Gelegenheiten -, die grosse Mehrheit ist aber nicht gewaltbereit», sagt Baier.
In den Daten finde sich kein überproportionaler Anstieg weiblicher Gewalt. Das bekannte Muster bleibe: Männer greifen rund dreimal häufiger zu Gewalt - und je schwerer die Taten, desto grösser sind die Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Der auffällige Frauenanteil unter den Kontrollierten lasse sich daher kaum mit einer neuen Gewaltbereitschaft erklären, so Baier. «Das ist eher ein Signal, dass das Thema der Demonstration viele Frauen mobilisierte.»

3 Unter den 15- bis 25-jährigen Frauen verlieren linksextreme Ideen am Zugkraft Während die weibliche Bevölkerung linker wird, verlieren die radikal linken Ideen gerade unter jungen Frauen an Bedeutung. Die ZHAW hat seit 2022 jedes Jahr rund 2000 Jugendlichen zwischen 15 und

Datum: 19.10.2025

SonntagsZeitung

Universität Zürich UZH

SonntagsZeitung
8021 Zürich
044/ 248 41 11
https://www.tagesanzeiger.ch/sonntagszeitung

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 111'073
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 6
Fläche: 83'580 mm²

Auftrag: 1070143
Themen-Nr.: 377012
Referenz:
b9b8ab00-dee0-4e96-a486-1828141c4858
Ausschnitt Seite: 2/4

25 Jahren radikal linke Aussagen vorgelegt. Zum Beispiel: «Wirklich frei können wir nur dann sein, wenn das bisherige demokratische System abgeschafft wird» oder «Das Recht auf Eigentum ist abzuschaffen». Die neuesten, exklusiven Auswertungen zeigen: Zwischen 2022 und 2025 sank die Zustimmung zu solchen Aussagen bei den Frauen von 6,4 auf 4,6 Prozent. Die Zahlen sind für die Deutsch- und die Westschweiz repräsentativ.

Zugenommen haben gemäss Baiers Studie nicht linksextreme Positionen, sondern intolerante und ausgrenzende: Der Anteil junger Frauen mit muslimfeindlichen Einstellungen stieg 2025 von 4,1 auf 6,1 Prozent. Ausländerfeindliche Ansichten nahmen bei Frauen von 11,9 auf 16,1 Prozent zu. Auch homophobe Einstellungen sind gestiegen - von 5,2 auf 7,4 Prozent. Und Antisemitismus stieg von 3,1 auf 4,5 Prozent.

Männliche Jugendliche äusserten sich insgesamt nochmals deutlich ablehnender gegenüber Minderheiten als weibliche. Regional sind muslim- und ausländerfeindliche Einstellungen in der Deutschschweiz verbreiteter, während der Antisemitismus in der Romandie stärker zugenommen hat. Von einer linken Radikalisierung junger Frauen kann laut Baier also keine Rede sein: Frauen werden zwar linker, aber nicht extremer.

Mitarbeit: Patrick Oberli und Sylvain Besson

Datum: 19.10.2025

SonntagsZeitung

SonntagsZeitung
8021 Zürich
044/ 248 41 11
https://www.tagesanzeiger.ch/sonntagszeitung

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 111'073
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 6
Fläche: 83'580 mm²

Universität Zürich[UZH]

Auftrag: 1070143
Themen-Nr.: 377012
Referenz:
b9b8ab00-dee0-4e96-a486-1828141c4858
Ausschnitt Seite: 3/4

An der unbewilligten Demonstration in Bern vom vergangenen Wochenende kam es zu Ausschreitungen. Foto: Franziska Rothenbühler

Datum: 19.10.2025

SonntagsZeitung

SonntagsZeitung
8021 Zürich
044/ 248 41 11
https://www.tagesanzeiger.ch/sonntagszeitung

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 111'073
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 6
Fläche: 83'580 mm²

Universität Zürich[UZH]

Auftrag: 1070143
Themen-Nr.: 377012
Referenz:
b9b8ab00-dee0-4e96-a486-1828141c4858
Ausschnitt Seite: 4/4

Extrememismusexperte Dirk Baler, Universität Zürich.